

### Zum Tode von Othmar Wessely

Als Othmar Wessely 1951 in der Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich (hg. von Franz Pfeffer) seine Überschau "Musik in Oberösterreich" veröffentlichte, da verfolgten die anderen Bundesländer dies mit Interesse und Bewunderung: "Das ungemein musikfreudige Land Oberösterreich hat durch diese Arbeit den Grundriß seiner Musikgeschichte erhalten" schreibt Ambros Wilhelmer (*Carinthia* 1 144, 1954, S.1102), "Oberösterreich, das als Musikland bisher nur durch Komponisten wie Anton Bruckner und Wilhelm Kienzl breiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat eine reiche musikalische Vergangenheit aufzuweisen, um deren Erschließung der Verfasser (d.h. Wessely) seit vielen Jahren bemüht ist. Aus der Zusammenfassung seiner bisherigen Forschungsergebnisse, vermehrt durch zahlreiche Ergänzungen aus verstreuten Quellen, ist die vorliegende Veröffentlichung entstanden, die in gedrängter Form einen ausgezeichneten Überblick über die Musikgeschichte Oberösterreichs von den Römerzeiten bis in die Gegenwart vermittelt" heißt es bei Federhofer (*Zs.d.hist.Ver.f. Stmk* 44, 1953, S.203f.). "Der Autor hat mit Liebe, Fleiß und einer vorbildlichen Akribie ... eine erste Sichtung und Ordnung des in Frage kommenden Materials von der Römerzeit bis in die Gegenwart vorgenommen und damit seine Ansprüche auf eine spätere umfassende Auswertung dieser grundlegenden Publikation angemeldet" sagt Fritz Racek (*Wr. Gbl.* 7, 1952, S.44). Wessely selbst urteilte 1983, *daß diese nachkriegsbedingt knappe Darstellung, die sich für den österreichischen Raum kaum an Vorbildern orientieren konnte, längst einer Revision und Erweiterung bedürfte.*

LINZ UND DIE MUSIK war der Titel der ersten umfassenden Darstellung (1950) aus der Feder des jungen Linzer Musikwissenschaftlers (\* 31.1.1922), der 1947 über Anton Bruckner dissertiert hatte. Als er diesen Überblick auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ausdehnte (als Universitätsdozent 1953), da erforderte die Fülle des Materials über tausend Anmerkungen! Schon in meiner Studienzeit hat mich diese Arbeit im Jahrbuch der Stadt Linz fasziniert, gab sie doch bei der Erfassung der Nachrichten über Linz in den "Linzer Regesten" Antwort auf alle Fragen, die auch nur entfernt mit Musik, Oper und Theater, Aufführungen und Veranstaltungen, Instrumentenbauern und Musikanten zusammenhingen. Auf geistes- und kulturwissenschaftlichem Gebiet ist über Linz nichts an Akribie, an Fülle des Erfassten, an systematischer Anordnung und an Vollständigkeit für das Thema an Wesselys Musikgeschichte der Stadt herangekommen. Es wäre die Überlegung wert, ob nicht im Zusammenwirken eines Musikwissenschaftlers und eines Stadthistorikers eine ergänzte Neuauflage (zum ersten hier genannten Aufsatz sind Ergänzungen schon vor den Fußnoten des zweiten Beitrags 1953 zu finden) herausgegeben werden sollte, um wenigstens die grundlegende Arbeit einer städtischen Musikgeschichte jungen Wissenschaftlern in die Hand zu geben!

Der Weg Othmar Wesselys führte vom Archivar der Staatsoper, vom Sekretär der "Denkmäler der Tonkunst Österreichs" über Professuren in Graz und Wien wieder zurück zu der Editionsreihe, deren Leiter er seit 1972 war. Als wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften war Wessely Obmann der Kommission für Musikgeschichte, wurde auch Chef des Anton-Bruckner-Institutes. Seine Aktivitäten mündeten also nach einem erfüllten Forscherleben in vertraute Gefilde, heimatlich und wissenschaftlich. Der Oberösterreichische Musealverein, dessen Mitglied er seit 1948, also durch ein halbes Jahrhundert, war, hat ihn 1994 zum Ehrenmitglied ernannt. In den Jahrbüchern sind verschiedene kleinere Arbeiten erschienen, besonders hervorgehoben sei hier der Bericht über "Forschungen zur Musikgeschichte Oberösterreichs in den letzten 50 Jahren" (1983) Am 20. April 1998 starb der emeritierte Universitätsprofessor für Musikwissenschaft in Wien an den Folgen einer schweren Erkrankung, für Familie, für Freunde, für die historische Wissenschaft dennoch unerwartet; am 6. Mai wurde er im Familiengrab auf dem Döblinger Friedhof beigesetzt. Der Oberösterreichische Musealverein als älteste wissenschaftliche Vereinigung des Landes trauert um sein universell interessiertes, die Musikwissenschaft in weiten Dimensionen erfassendes Ehrenmitglied: "Alle Akribie für die Musik"- diese Überschrift für den Nachruf auf Othmar Wessely in der Presse könnte sein Wahlspruch gewesen sein.

Georg W a c h a , Linz